

## **Rede von Arthur Stein auf der Demonstration „Stoppt Genfood – Außen Tomate, innen ???“ am 11. März 2006 in München**

### **Gentechnikfreie Region Bayern sichert Koexistenz und Wahlfreiheit**

**Sehr geehrte Damen und Herren,**

die 10 Hektar gentechnisch veränderter Mais, die heuer in Bayern angebaut werden kann man beim besten Willen nicht als Durchbruch für die Agrogentechnik bezeichnen. Auch 10 Jahre nach dem ersten Anbau von GVO- Mais und Soja in den USA ist Bayern noch immer frei vom GVO- Anbau. Das wollen wir auch bleiben und dafür kämpfen wir auch. Der US-amerikanische Chemie- und Saatgutkonzern Monsanto hat heuer seinen Aktionären versprochen, dass bis zum Jahr 2010 die gesamte Maisfläche Europas mit genmanipuliertem Mais angebaut wird. Diese Rechnung hat er aber ohne die Verbraucherinnen und Verbraucher gemacht, die zu 80 % Gentechnik in Lebensmitteln ablehnen. Dagegen halten werden auch die allermeisten konventionellen Bauern und natürlich die Biobauern, für die ich heute stehe.

Die Entwicklung in Europa läuft nämlich in eine andere Richtung – nicht nur hier in Bayern. Über 160 europäische Regionen von der Größe Oberbayerns haben sich bis heute gentechnikfrei erklärt. In diesen Regionen unterstützen die Gemeinden und die Regionalregierung die gentechnikfreie Landwirtschaft mit allen Mitteln. Gentechnikanbau ist dort nicht verboten – aber durch die politische Unterstützung der gentechnikfreien konventionellen und ökologischen Landwirtschaft spielt er dort keine Rolle. Das ist es, was wir auch in Bayern von den Gemeinden, den Landkreisen, vom Parlament und von der Staatregierung erwarten – die Unterstützung der gentechnikfreien Landwirtschaft - konventionell wie Öko.

Bayerns Landwirtschaft ist kleinstrukturiert. Die durchschnittliche Feldergröße liegt bei etwas über 2 Hektar. Hier ist Feld- neben Feld- Koexistenz nicht möglich. Wer etwas anderes behauptet meint nicht Koexistenz sondern Kontamination. Feld- um Feld – Kontamination. Sind unsere Felder erst verseucht ist es uns nicht mehr möglich unser Getreide unser Fleisch in Bioqualität zu vermarkten. Was dann passiert konnte man an der Reaktion von Herrn Hipp kennen lernen. Wir haben in Bayern auch noch andere größere Unternehmen wie Herrn Stocker von der Hopfisterei, Frau Scheitz von der Andechser Molkerei usw. usw. mit denen wir Biobauern in einem boomenden Markt zweistellige Zuwachsraten in den letzten Jahren erreichten. Das kann bei Verlust der Gentechnikfreiheit ganz schnell aus sein.

Lieber Herr Minister Miller und Seehofer wenn Sie sich in Bayern und in Deutschland per Gesetz für den einfachen Anbau für gentechnisch veränderte Pflanzen entscheiden lassen sie führende zukunftsweisende Unternehmen und Tausende von Bauern verantwortungslos im Regen stehen. Bayerns Landwirtschaft lebt von Qualitätsprodukten. Sie hat in Europa noch einen hervorragenden Ruf. Für den Aufbau dieses positiven Images wurden Jahrzehnte zu Recht auch Steuergelder verwendet. Erzeugung von Qualitäts- Lebensmitteln und der Anbau gentechnische veränderter Pflanzen schließen sich gegenseitig aus. Wir laufen Gefahr, durch den Anbau von ein paar Hektar GVO- Mais das positive Bild der bayerischen Lebensmittel in der Heimat, in Europa und in der Welt zu demontieren.

Als Vorstand der Landesvereinigung für ökologischen Landbau vertrete ich mehr als 4000 Biobauern und fordere Sie, Herr Minister Miller in deren Namen auf ein Moratorium in Bayern als gentechnikfreie Zone auszusprechen. Bayern lebt auch vom Tourismus. Touristen fahren nicht gerne in ein Gegend, in der GVO-Mais oder GVO-Kartoffeln angebaut werden. Mit einer klaren Strategie Bayern gentechnikfrei zu genießen befinden wir uns in Europa in bester Gesellschaft – Frankreich, Italien, Österreich, die Schweiz, Polen, Griechenland, Zypern und Bulgarien haben sich schon dafür entschieden – andere Länder werden folgen.

Gegenüber der EU fordern wir das Selbstbestimmungsrecht von Regionen, Landkreisen und Gemeinden beim Thema Agrogentechnik. Die Bundesregierung und das Bundsparlament fordern wir auf, das Gentechnikgesetz Teil I nicht zu verändern. Das jetzige Gesetz schützt mit seiner strengen Haftung und der Transparenz durch das Standortregister die gentechnikfreie Landwirtschaft – das sind 99,99 % der bayerischen Landwirtschaft. Jede Veränderung des Gesetzes geht zu unseren Lasten! Ich appelliere auch an Sie als Verbraucher – als unsere Kunden – beim Thema Gentechnik aktiv zu werden – setzen Sie sich für ihre gentechnikfreie Heimatgemeinde ein – achten Sie auf gentechnikfreie und auf Ökoprodukte im Lebensmittelgeschäft, in der Betriebskantine, in Kindergarten- und Schulverpflegung. Sie als Lebensmittelkunden haben die Macht. Unterstützen Sie uns Bauern, damit Bayern auch im Jahr 2016 noch gentechnikfrei sein wird. So sichern Sie sich die Wahlfreiheit und uns die Koexistenz.

Vielen Dank!

**Ende**